

Polaer Tagblatt

Sechstagsblatt, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kemptic, Piazza Carli 1, eingegangen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gesetzte Zeitung, Stellenanzeigen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeitung, ein geschäftlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellen, ein seitgedrucktes mit 8 Hellen berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegzettel werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kemptic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Genova 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugssbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Ausgabe 6 h. — Einzelvergleich in allen Tassen. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kemptic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 27. September 1911.

= Nr. 1974. =

Mitteilung

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die Prämienabrechnung rechtzeitig zu entrichten und die beigelegten Mahnschreiben zu berücksichtigen, da sonst die Zustellung des Blattes unterbrochen werden müsste. Die Administration.

Tripolis.

Fieberhafte Unruhe über die Ungewissheit der weiteren Entwicklung der so plötzlich aufgerollten Tripolisfrage herrscht in gleichem Maße in Rom wie in Konstantinopel. Klammierende Gerichte flattern auf, deren Stichhähigkeit sich nicht augenblicklich feststellen lässt. So wird telegraphiert, daß italienische Truppen bereits in Tripolis gelandet seien und die Türken einen italienischen Passagierdampfer gekapert hätten. Bestätigungen oder Dementis dieser Meldungen liegen nicht vor. Das Geheimnis der Aktionen der italienischen Flotte, deren Teile mit versiegelten Ordern ausgetauschen sind, sowie die fortgesetzte Mobilisierung zweier italienischer Armeecorps haben die Nervosität der Pforte noch gesteigert. Die Spannung zwischen der Türkei und Italien ist jedenfalls eine schon unerträgliche geworden und drängt zu positiven Entscheidungen.

Es frägt sich nun, was geschehen wird, wenn italienische Truppen an der Küste von Tripolis landen. Die türkische Presse gibt da ganz genauen Aufschluß. Sie kündigt den jüngsten Widerstand der türkischen Belagerungen Tripolitanens an, die nicht so gering sein sollen, wie man allgemein annimmt. Die einheimische Bevölkerung, die den Italienern wie hold war, rüstet sich ebenfalls zum bewaffneten Widerstande. Türkische Schiffe sollen in den letzten Tagen große Mengen an Waffen, Munition und Lebensmittel nach Tripolis geschafft haben. Also Kampf in Tripolis! Gleichzeitig würde die türkische Regierung eine den Italienern gefährliche Aktion durchführen: den wirtschaftlichen Krieg. Alle im Osmanenreich lebenden Italiener würden ausgewiesen, die Handelsverträge gekündigt und der Boykott des italienischen Handels in der ganzen Levante erfolgen.

Wahrlich eine furchtbare Waffe, die den italienischen Interessen schwere Wunden bei bringen, tausende italienische Existenz in der Türkei mit einem Schlag vernichten und die italienische Handelsflotte dem Ruin nahebringen würde. Der Konstantinopler "Sabah" sagt das rund heraus: "Die Türkei wird im Falle einer italienischen Aktion in Tripolis den wirtschaftlichen Krieg gegen Italien erklären und in Tripolis gegen die Italiener vorgehen, wie die Abessiner gegen sie vorgegangen sind."

Wohl kann Italien starke Wachtmittel gegen die Türkei entwickeln. Der modernen Kriegsflotte kann die Türkei so gut wie gar nichts entgegensetzen. Doch mit der Blockierung türkischer Häfen allein kann die Türkei nicht besiegt werden. Und Konstantinopel selbst ist durch die gewaltigen Küstenverteidigungsgefüsse der Dardanellen vor Überfällen gesichert. Eine Tripolisexpedition könnte daher für Italien von sehr bösen Folgen begleitet sein, selbst wenn es den Widerstand der türkischen Truppen und der Tripolitaner niederringt und Tripolis erobert. Daher das Zögern in Rom und die Ungewissheit über die nächsten Geschehnisse.

Nachstehend die letzten Meldungen:

Rom, 26. September. Die königliche Regierung meldet aus Rom: In der gestrigen Unterredung des türkischen Geschäftsträgers

mit dem Minister des Außenw. Marchese di San Giuliano kam der Wunsch der Türkei zum Ausdruck, die schwedende Streitfrage der Überlieferung gemäß in freundlicher Weise zu lösen. Der Minister stellte die Unmöglichkeit für Italien fest, wohlgegründete Auwartshafte Preise zu geben, drückte aber gleichzeitig den Wunsch aus, die guten Beziehungen zur Türkei zu bewahren.

London, 26. September. Daily News meldet aus Malta, daß die italienischen Panzerschiffe "Sicilia" und "Sardinia" Truppen von Syrakus und den benachbarten Hafen Augusta an Bord genommen haben.

London, 26. September. Das italienische Paketboot "Regina Margherita" ist hier eingetroffen.

London, 26. September. Der italienische Stationär "Galileo", der sich nach dem Pyräus begeben hat, um den neuen italienischen Botschafter hierher zu bringen, wurde nach Tarent bordiert, was auf eine Verschiebung der für den 6. Oktober festgesetzten Ankunft des Botschafters hindeutet.

London, 26. September. Die Bank von Ägypten stellte die Zahlungen ein.

London, 26. September. Die "Times" meldet aus Rom: Die Regierung hat die strengste Beaufsichtigung eingeführt. Mehreren Korrespondenten italienischer Blätter wurde sogar der telefonische Verkehr mit ihren Blättern verboten.

Malta, 26. September. Ein italienisches Schlachtdampfer ist hier vorübergefahren. Gestern früh sind zwei Kreuzer gesunken worden, die in der Richtung auf Tripolis südwärts dampften.

London, 26. September. Unkontrollierbare Gerüchte zufolge beantragte eine Spezialkommission des Kriegsministeriums, eine Division, zwei Batterien und 12 000 Gewehre nach Tripolis zu entsenden.

Malta, 26. September. Fortgesetzt kommen aus Tripolis Italiener und andere Europäer hier an. So brachte gestern ein Dampfer 87 Personen; ein anderer Dampfer wurde besonders gechartert, um noch andere Europäer von Tripolis zu holen.

Rom, 26. September. Der sozialistische Deputierte Bodrera, der Herausgeber des "Aino", hat an die Versammlung der sozialistischen Parlamentarier nach Bologna telegraphiert, er sei im Prinzip für das tripolitanische Unternehmen. Die Arbeiterschaft soll von unüberlegten Kundgebungen abgehalten werden und darauf bestehen, daß die Richtigkeit der inneren Politik unverändert bleibt.

Ausweisung von 50.000 Italienern.

Paris, 26. September. Der "Matin" meldet: Die Türkei hat Italien in nichtoffizieller Form wissen lassen, daß, wenn Italien Kriegsschiffe nach Tripolis absende, sie die 50.000 Italiener aus dem osmanischen Reich ausweisen und den italienischen Handel boykottieren würde. Italien antwortete, daß, wenn die 50.000 Italiener ausgewiesen und der Handel boykottiert werden würde, eben Krieg gegen die Türkei erklärt werden.

Die Haltung Österreich-Ungarns.

Wien, 26. September. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, stand die letzte Audienz des Ministers des Außenw. Grafen Lehrenthal beim Kaiser mit her seitens Österreich-Ungarn einzuhaltenden Haftung in der Tripolisfrage in Zusammenhang, nachdem der hiesige italienische Botschafter Herzog von Aosta vorher eine längere Unterredung mit dem Grafen Lehrenthal in dieser Angelegenheit hatte. Es wird behauptet, daß Graf Lehrenthal schon gelegentlich der Auseinandersetzung zwischen Italien und Österreich-Ungarn in der Tripolisfrage ge-

macht und gelegentlich seiner vorjährigen Begegnung mit dem italienischen Minister des Außenw. Marchese di San Giuliano dieselben neuerlich bestätigt habe.

Die italienische Eskader ausgelaufen.

Rom, 26. September. Die italienische Eskader ist mit der Bestimmung nach Tripolis ausgelaufen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27. September 1911.

Die Katastrophe der "Liberté".

Die Katastrophe des französischen Panzerschiffes "Liberté" scheint ihrem Umfang nach schrecklicher zu sein, als sogar die ersten alarmierenden Nachrichten erkennen ließen. Nicht nur, daß Hunderte von Matrosen und Marineoffiziere bei der Explosion des Riesenfeuers ihren Tod gefunden haben, auch auf den anderen im Hafen liegenden Kriegsschiffen hat die Explosion verheerend gewütet und an die hundert Menschenleben gefordert.

Wie das Unglück geschah.

Paris, 26. September. Das Feuer an Bord der "Liberté" war um 5 Uhr früh ausgebrochen und griff trotz energischer Bewältigungen auf die Schiffskammern über. Es erfolgten nacheinander fünf Explosionen, worauf das Schiff in die Luft flog. Das Wrack legte sich dann auf die Seite. Der Teil des Schiffskörpers, der über dem Wasser hervorragt, ist vollständig zerstört und bietet einen traurigen Anblick. Das Schiff scheint förmlich entzweigefrissen zu sein.

Die Katastrophe ist auf die unvollkommene Beschaffenheit des Pulvers zurückzuführen. Nach verschiedenen Meldungen handelt es sich nicht um eine Brandkatastrophe, sondern um eine Explosion des Pulvers wie bei der "Jena".

Nothru alle Schiffe, Kreuzer und Kriegsschiffe, die sich im Hafen befanden, sind mehr oder weniger beschädigt worden. Das ganze Geschwader ist kampffähig. Am östlichen ist die "République" weggekommen. Die Festigkeit der Explosion auf der "Liberté" war so stark, daß das Wrack und die Trümmer ein wahres Chaos von zerstörten und verbogenen Panzerplatten und Eisenstangen bilden. Und dem Feuer sucht man noch Leichen oder lebende, schwer verletzte Matrosen hervorzuholen. Der Marinepräfekt hat angeordnet, das verbogene Gefüge zu durchsägen, um in des Innern zu den Opfern zu gelangen.

Toulon, 26. September. Die Schiffswache bemerkte gegen 5 Uhr früh, daß aus dem vorderen Schiff Rauch aufsteigt. Die Offiziere gaben sofort den Befehl, die Schiffskammern unter Wasser zu setzen. Infolge der starken Rauchentwicklung war es jedoch unmöglich, in die Kammer einzudringen. Die Schredderbotschaft verbreitete sich rasch unter der Schiffsmannschaft. Ein Teil der Matrosen stürzte panikartig zu den Booten, andere wichen sich ins Meer. Den Offizieren gelang es, der Panik ein Ende zu setzen. Als die Offiziere nach der ersten Detonation zur Einsicht gelangten, daß es unnötig wäre, Menschenleben zu opfern, forderten sie die Mannschaft auf, das Schiff in Ordnung zu verlossen. Während dieser Operation erfolgte eine furchtbare Explosion, wodurch ein Teil der Mannschaft gestorben wurde. Es erscheint demnach, daß die Katastrophe auf die Versiegung des Pulvers bei, wie es an Bord der "Jena" der Fall war, zurückzuführen ist.

Paris, 26. September. Wie das Marineministerium mitteilt, hat die Katastrophe der "Liberté" 350 bis 400 Menschenleben gefordert.

Die Todesopfer.

Paris, 26. September. Der Marineminister hat die offizielle Verständigung erhalten, daß die Explosion auf dem Panzerkreuzer "Liberté" den Tod von ungefähr 300 Menschen verursacht hat, inbegriffen die ums Leben gekommenen Mannschaften anderer Schiffe.

Der Marinepräfekt von Toulon meldet, daß sich von der Mannschaft der "Liberté" 274 Mann beim Aufruhr gemeldet haben. An Bord der benachbarten Schiffe und unter den Rettungsmannschaften soll die Katastrophe insgesamt gegen 100 Opfer gefordert haben.

Die Zahl der Toten dürfte 500 überschreiten.

Die Ursache noch unbekannt.

Paris, 26. September. Über die Ursache der Katastrophe weiß man noch nichts Bestimmtes. Delcassé erklärte, daß weder das schlechte Pulver noch Kurzschluß an dem Unglück schuld seien.

Der ganze Hafen ist ein einziges großes Trümmerfeld. Überall schwimmen Trümmer umher. Für die Rettungsboote ist es sehr schwer, heranzukommen. Einzelne Stücke müssen gesprengt werden, um vorwärts zu kommen.

Eine Hafendirektionschaluppe mit einem Hafenmeister und fünf Matrosen ist verschwunden, und man glaubt, daß auch diese der Katastrophe zum Opfer gefallen ist.

Der Schade.

Paris, 26. September. Die "Liberté" kostete 40 Millionen Franken. Der Gesamtschade, den die Republik durch die Katastrophe erleidet, wird auf 60 Millionen geschätzt, zu mal viele Hunderte von Personen zu versorgen sind.

Das ganze Geschwader kampfunfähig.

Paris, 26. September. An Bord der "Liberté" griff das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich. Eine schwarze Rauchwolke stieg langsam auf und verdunkelte den Himmel. Schließlich wurde der Beschluß, das Feuer zu geben, sich zu reißen. In diesem Augenblick schlug eine furchtbare Feuersäule hoch empor und ein ohrenbetäubender Knall erfolgte. Nach allen Seiten flogen riesige Eisenstücke durch die Luft. Durch die umherliegenden Teile sind zahlreiche Schiffe des großen Geschwaders beschädigt worden.

Eine Explosion auf der "Berit".

Paris, 26. September. Auch auf der "Berit" ereignete sich eine Explosion. Die "Berit" befand sich auf einer Übungsfahrt, als ein Rohr des Dampfkessels brach. Beim Maschinisten und Heizer, die sich im Kesselraum befanden, waren in schwerer Gefahr. Ein Offizier erhielt aufgebrochene, glücklicherweise jedoch nur oberflächliche Verbrennungen. Die Uebrigen entgingen schweren Verletzungen dadurch, daß sie sich beim Aussteuern des überhitzen Dampfes blitzschnell auf den Boden woren.

Brand auf dem Admiralsschiff.

Toulon, 26. September. In einer Kaserne des Admiralsschiffes "Patrie" entstand ein Brand, der alsbald gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

Dem Tod entgegen.

Paris, 26. September. Der Offiziersstand der "Liberté" hatte 700 Mann betragen. Davon waren 140 mit Urlaub ans Land gegangen. Von den übrigen sprangen nach der ersten Explosion 100 in die Flüsse, die anderen, scheinbar, wollten ihren Kameraden nach, doch die Vorgesetzten beorderten sie, Dienst zu tun. Sie blieben demnach an Bord und teilten das Schicksal des Schiffes.

Schreckliche Einzelheiten.

Pa r i s, 26. September. Ueber das Schiffsal des zweiten Kapitäns des „Liberté“ fregattenkapitän Jean Joubert, der in Abwesenheit des Kapitäns Jaurès das Kommando der „Liberté“ führte, fehlt noch jede Nachricht, zweifellos ist er mit anderen Offizieren umgekommen.

Im Hafen von Toulon werden viele Leichen gefunden, in einem Wrackstück des Schiffskörpers der „Liberté“ sind man 50 Leichen in einem Knäuel. Der Fähnrich Chantard und der erste Maschinist der „Liberté“ wurden als Leichen geborgen. Ein Fähnrich des Schiffes „Leen Gambetta“ wurde durch einen herabfallenden Schiffskran der „Liberté“ getötet. Der Fähnrich Guibert wird vermisst. Schiffsteufel Besson, Sohn des Admirals, und sein Kamerad Schiffsteufel Vignon wurden bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt, dem Letzten genannt ist ein Bein zerquert worden. Der Schiffsfähnrich Mathieu wurde zwischen zwei Panzerplatten eingeklemmt, wunderbarweise nur leicht verletzt, geborgen. Mit den Offizieren der „Liberté“ haben auch Schiffsarzt Seguey und Marinearzt Chabot den Tod gefunden.

Der Dampfer „Camargue“ borg gleichzeitig zwei andere Opfer. In diesem Augenblick gewahrte man einen noch lebenden Quartiermeister mit zertischem Kopf. Man konnte den Unglücklichen vorläufig nicht aus seiner Lage befreien. Ein anderer Matrose hing an einer Leiter und war in dieser Stellung durch die Trümmer festgehalten. Die Kleider waren ihm gänzlich vom Leibe gerissen worden.

Der Seepräfekt gab Befehl, die Metallwände auseinanderzusprengen, um jene zu retten, die sich im Innern des Schiffes befinden. Man hofft, daß vielleicht noch Lebende aus Todesfalle gebracht werden können.

Die Erzählung eines Geretteten.

Toulon, 26. September. Einer der Geretteten erzählte über die Katastrophe der „Liberté“ folgendes: Kurz nach der ersten Explosion verließ kein Mann das Schiff. Der Stellvertreter des Kommandanten, Faure, ein Bruder des bekannten Deputierten, beruhigte uns mit den Worten, es sei weder für die Offiziere noch für die Mannschaften eine Gefahr vorhanden. Immerhin gestattete er, daß die für Löscharbeiten nicht unbedingt notwendigen Offiziere und Mannschaften sich ans Land begeben könnten. Raum hatten wir festen Boden unter uns, als eine furchtbare Explosion erfolgte, welche die „Liberté“ in zwei Stücke riß und in wenigen Minuten zum Sinten brachte.

Panik in Toulon.

Toulon, 26. September. Die Schiffs-katastrophe hat hier unbeschreibliche Verstüzung hervorgerufen. In dichten Scharen eilte die Bevölkerung als die erste Explosion hörbar wurde, erschreckt den Kaiser zu. Ueber dem Schiff stieg eine gewaltige Rauch- und Flamme-säule empor. Als sich der Rauch zerteilt hatte, sah man nur mehr einen Teil des Rumpfes der „Liberté“ als unsormige Eisenmasse aus dem Wasser herausragen, umgeben von schwimmenden Trümmern, an die sich die Bewußten klammerten.

Kondoleuz des Grafen Rhuen.

Budapest, 26. September. Ministerpräsident Graf Rhuen hat im Namen der ungarischen Regierung im Bege des Ministers des Neubornen Grafen Aehrenthal der französischen Regierung anlässlich der Touloner Katastrophe das Beileid ausdrücken lassen.

Weitere Beleidkundgebungen.

Paris, 26. September. Präsident Falières erhielt anlässlich der Katastrophe der „Liberté“ Beleidkundgebungen von den Königen von Belgien, Dänemark, Norwegen, Italien und Spanien.

Der russische Botschafter und der spanische Geschäftsträger drückten dem Minister des Neubornen de Selva die schmerzhafte Anteilnahme ihrer Regierungen aus.

Die „Liberté“.

Das französische Panzerschiff „Liberté“ wurde im Jahre 1905 vom Stapel gelassen. Das Displacement des riesigen Schiffes betrug 14.870 Tonnen. Seine Länge war 133,8 Meter, die Breite 24,2 und der Tiefgang 8,4 Meter. Die „Liberté“ hatte eine Bewaffnung von 280 Millimeter und eine außerordentlich reiche Artillerie, bestehend aus vier Kanonen mit 30,5 Centimeter-Kaliber, zehn mit 19,4, dreizehn mit 6,5 und zehn mit 4,7. Außerdem besaß sie zwei Unterwasser-Torpedosanierrohre. Die Maschinen entwickelten 18.000 Pferderäste und eine Geschwindigkeit von 19,4 Knoten pro Stunde.

Die „Liberté“ entspricht mit diesen Dimensionen und ihrer schweren Artillerie ungefähr unseren drei Schiffen „Erzherzog Franz Ferdinand“, „Rabecky“ und „Grindl“ von der „Erzherzog Franz Ferdinand“-Klasse, die un-

fere überhaupt modernsten fertigen Schiffe sind und ein Displacement von 14.500 Tonnen, also noch um 370 Tonnen weniger als die „Liberté“ haben.

Beerdigung des neuen Kriegsministers.

Gestern vormittag wurde Kriegsminister von Aufenberg von St. Maestat beerdigt.

Erinnerung im Postdienste.

Der Postamtspraktikant, abt. Postamtshörer Walter Bauer wurde zum Postdienstpraktikanten ernannt.

Landtagsangelegenheiten.

Von gut-informierter Seite wird uns mitgeteilt:

Die Beratungen, die dem istrischen Landtag die Verhandlungsmöglichkeit sichern sollen, haben begonnen und beschränken sich vorerst auf nichtsagende Publikationen in den den Parteien zur Verfügung stehenden Blättern. Immerhin aber kann diesen zweifellos inspirierten Ennunziationen ein gewisser Wert nicht abgesprochen werden, denn es kommt darin das universelle Prinzip, das Festhalten am eingebildeten oder wirklichen Rechte in so starren Formen zum Ausdrucke, daß man jetzt schon sieht, es werden die beiden Parteien ohne Vermittelung einander nicht nahe kommen. Es wird daher nicht lange währen, bis sich der obligate Dritte in der alten Verhandlungskomödie — die oberste politische Behörde — einzubringen wird, um abermals die so oft schon fruchtlos gebliebene Arbeit des Unterhändlers aufzunehmen. Da die Bedingungen, unter denen bis jetzt alle Ausgleichsversuche scheiterten, gleich geblieben sind, darf man den neuerlichen Versuchen keinerlei Hoffnungen entgegenbringen. Auch die Regierung, — gewissermaßen eine letzte Reserve im Kampfe um die politische und wirtschaftliche Ordnung Istriens — wird kein befriedigendes Resultat erzielen können, falls sie sich wieder an den Verhandlungen beteiligen sollte. Man sieht, wie in Istrien seines keiner schönen Zukunft entgegen — insoweit wir unser Wohl und Wehe von politischen Erscheinungen abhängig machen wollen. Und das müssen wir in Istrien Wohnenden besonders, denn kein Land der Monarchie bedarf des Friedens so sehr wie dieses. Das wissen auch die Vertreter des Landtages, und ihr Bemühen gilt gegenwärtig wohl in erster Linie den Versuchen, für die Erledigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, des Budgets für das Jahr 1912 eine Möglichkeit zu schaffen. Sollte dies nicht möglich sein, so wird diesmal ohne Zweifel eintreten, was man schon heuer im Frühjahr erwartete: Die Auflösung des Landtages.

Die Biersteuerung. Einzelne der hiesigen Depositurfirmen — jene des Herrn Dejet ausgenommen — sichern sich recht energisch den „provisorischen“ Zuschlag, indem sie an die gegen die Preiserhöhung protestierenden Firmen Bier nur gegen — Barzahlung abgeben. Bei dieser zwangswise Eintreibung wird auch das Plus von einer Krone eingehoben. Diese vierte Krone wird beansprucht, weil seit 25 Jahren keine Erhöhung vorgenommen wurde, weil sich die Spesen erhöhten usw. Es bestimmt aber, daß sich zwei Depots zu dieser Erhöhung gezwungen sehen, während das dritte — jenes der Firma L. Dejet — das mindestens mit den gleichen Spesen arbeitet, nur eine Erhöhung von drei Kronen vornahm. Wenn schon gegen nichts anderes, gegen den Totalzuschlag von einer Krone sollten sich die Gastwirte solidarisch wehren.

*
In der gestern den 26. September 1911 abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Vorstandes der hiesigen Ge n o s s e n s c h a f t d e r G a s t g e w e b e g e n o s s e n s c h a f t wurden in Angelegenheit der von den Brauereien und Bierdeposituren geplanten und auch teilweise schon fundgegebenen Biersteuerung einstimmig beschlossen: Die hiesige Genossenschaft und deren Mitglieder haben sich in jeder Beziehung den vom Bundesverbande der Gastgewerbegegenossenschaften in der Angelegenheit ergehenden Weisungen entsprechend zu verhalten. Eventuelle von den Brauereien oder Deposituren einlangende Verständigungen über Erhöhung der Bierpreise sind mit dem Vermerke „Ich erkenne die Bierpreiserhöhung nicht“ entsprechend gesetzlich rechtmäßig zu rücksenden. Eventuelle Biersteuerungen der weiteren Bierlieferungen sind sofort der Genossenschaft und von dieser dem eiger. aufgestellten Abwehrkomitee bekanntzugeben. Abgeordnete und Gemeindevertreter werden um Unterstützung der Kollektivaktion erucht.

Telephonangelegenheiten. Ein Telefonabonnent schreibt: „In der Zeit allgemeiner Teuerung bleibt auch Vaterland Staat nicht hinter seinen Kindern, die sich mit allerhand Spekulationen beschäftigen, zurück. Im Polaer Tagblatt wurde schon berichtet, daß das Telephonieren im kommenden Jahre um 16

bis 30 Kronen teurer sein werde. Nun ist und Telefonabonnenten jeder Zweifel an dieser Tatsache benommen, denn in der Gestalt ähnlich abgestempelter Briefkarten liegt die Verführung der Preissteigerung vor uns. Die Wiederverkäufer des Pilzner Bieres, die den Brotschor höher gehängt wurde, weil die Brauerei und die Depositen die Preise erhöht haben, steilen, bezahlen nicht mehr und damit haftet. (Siehe ist es nicht so? A. d. R.) Sollen wir Telephonabonnenten nicht desgleichen tun? Der Jammer berer, die den Polaer Fernsprechtelefon ins Haus luden, ist ebenso groß wie alt. Noch immer mangelt es an den Verbindungen, noch immer herrscht die größte Konfusion, und da Abhilfe bekanntlich erst mit der Neuansage der Telephoneinrichtungen, diese aber von der Errichtung des neuen Postamtes abhängt, so gleichen unsere bezüglichen Hoffnungen einem versäumten Wechsel, dem nur ein Zufall zur Erlösung verhelfen kann. Optimisten möchten erwarten, daß das Postamt Einsicht habe, die Telephonmärsche anzulegen, die Abonnemente gebührend abschaffen und jener, die am Apparate graue Haare bekommen, eine Jahresentschädigung zuilligen werde, um aber müssen wir es erleben, daß uns die Unmöglichkeit, in Pola telefonisch zu verkehren, verteuert wird! Ach, wenn es möglich wäre, eine Solidarität zu schaffen, einen Interessenverband der Telephonabonnenten, dann schlage ich vor, ab 1911 dem Postamt höflich aber entschieden für die weitere Benützung eines Apparates zu danken, in dem holzische Bazzillen hausen und bei uns eine besondere Art von Krankheit, den Telephonkoller, erzeugen. Über ich fürchte, meine Worte sind — um das Sprichwort dem lokalen Charakter anzupassen — in das Telephon gesprochen!

Vom Molo Elisabeth. Wer gestern Gelegenheit hatte, den Molo Elisabeth zu sehen, der wird nicht umhin gekonnt haben, über das Aussehen unseres Hauptlandungsplatzes zu staunen. Der Molo war mit einer millimeterstarken Kohlenstaubsschicht bedeckt, ganz schwarz und in dem festigen Winde, der gestern herrschte, wirbelten unaufhörlich dicke Wollte empore. Die hiesigen verantwortlichen Behörden haben, wenn wir nicht irren, auf die Mängel des Kohlentransportes schon wiederholte hingewiesen, mit ihren Vorstellungen leider aber keinen Erfolg gehabt. Im Interesse des reisenden Publikums wird es jedoch geboten sein, immer wieder auf diese Unzulänglichkeit zurückzukommen, und zwar so lange, bis für die Kohlendampfer eine eigene Landungsstelle errichtet wird.

Die Fleischfrage. Die Verhandlungen in der Fleischfrage zwischen der ungarischen und österreichischen Regierung sind nunmehr auf den Standpunkt zurückgelangt, den die beiderseitigen Ressortminister bereits im November 1910 festgelegt hatten: Erhöhung des Fleischkontingents als dauernde Maßnahme, Einfuhr argentinischen Fleisches in einem begrenzten Quantum als vorübergehende Notstandsmaßnahme. Ackerbauminister Graf Serenyi glaubt die Erhöhung des serbischen Importes von Fleisch bei den ungarischen Agrariern durchsetzen zu können, da die an Rumänien konzedierten Importmengen durch zwei Jahre fast ganz unausgenutzt blieben; allerdings findet er an dem gewesenen Ackerbauminister Daranyi einen scharfen Gegner. An Bulgarien sollen 5000 Kinder und 30.000 Schweine bei dem bevorstehenden Handelsvertrag befußt Import auf den Wasserwege mittels Kühlsschiffen von Widbin ab gewährt werden. In den Kreisen der Großagrarier wäre man momentan nicht abgeneigt, den Import von Lebendvieh aus den Balkanländern aber nur zur Einstellung in Großküststädten zuzulassen, da auch in Ungarn und Kroatien die Preise für Einstellvieh exorbitant gestiegen sind; gegen einen späten Import von Lebendvieh würde die Majorität des ungarischen Reichstages entschieden Stellung nehmen. In Budapest ministeriellen Kreisen wird zuverlässig erwartet, daß der österreichische Ackerbauminister Baron Widmann die Vorschläge Ungarn akzeptieren wird.

Die Unterschlagungen des Sekretärs R. & Co. Die Untersuchung gegen den geweihten Sekretär der Bezirkshauptmannschaft, R., und gegen seine Komplizen dauert an und wird voraussichtlich noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Auf diese Weise wird die Schwurgerichtsverhandlung mitmachlich im ersten Winter 1911 stattfinden können. Inzwischen wurde auch die in die Affäre verwickelte Kanzleigehilfin, die früher bei der Bezirkshauptmannschaft tätig und in letzter Zeit der Steuerbehörde zugewiesen war, verhaftet, wiewohl sie eine Summe erlegte, die angeblich der Höhe des von ihr veruntreuten Geldes entsprach.

Gefährliche Passage. Der Administrator des Hauses Nr. 1 in der Via Giosue

Carducci, Girolamo Crovato, wurde angezeigt, weil die Fassade des genannten Hauses derart baufällig ist, daß die Passanten Gefahr laufen, vom herabfallenden Mörtel verletzt zu werden.

Tierquälerei. Angelo Stefano, Milchhändler, Via Veruda 71, wurde angezeigt, weil er sein mit häßlichen Wunden behaftetes Pferd in einen Wagen spannte und in der Stadt herumfuhr.

Raupezzes. Der in einem hiesigen Restaurant als Esszugsputzer angestellte Johann Salozi, 27 Jahre alt, aus Ungarn, wurde am 26. d. M. um 1/2 Uhr früh in der Via Arsenale verhaftet, weil er dort den im selben Restaurant bedienten Kellner Viktor Nemec in brutalster Weise mishandelt und durch sein wüstes Schreien die nächtliche Ruhe gründlich störte.

Verhaftung wegen Diebstahls. Mile Malajnovic, 26 Jahre alt, Taglöhner aus Dalmatien, Monte Bajoleur 22, wurde am 25. d. M. verhaftet, weil er dringend verdächtigt ist, seinem Schlosskollegen Georg Malajnovic in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. 18 Kronen 70 Heller entwendet zu haben. — Stefan Gulac, 37 Jahre alt, Taglöhner, Monte Castagner 182, wurde am 26. d. M. über Anzeige des Gesellschäftlers Radko Gulac, Monte Castagner 24, verhaftet, weil er diesem vor 1½ Monaten einen goldenen Ring im Werte von 12 Kronen entwendete. — Joska Bitsovic, Monte Grande Nr. 387, erstattete gegen die am Monte Grande 385 wohnhafte Eugenia Gercac die Anzeige, weil ihr diese am 23. d. M. angeblich ein zum Trocken aufgehängtes Leintuch im Werte von 5 Kronen und vor zwei Jahren eine Henne im Werte von 3 Kronen entwendete.

Betrüger. Die in der Tabaktrakt des Michael Rosa, Via Epulo 27, als Verkäuferin angestellte Antonia Kalamarkovic erstattete die Anzeige, daß am 21. d. M. um 7½ Uhr abends ein ca. 25 Jahre alter Individuum zu ihr in die Tabaktrakt kam, einen Brief übergab und im Namen ihres Prinzipals 20 Kronen verlangte. — Die Kalamarkovic übergab die 20 Kronen — ohne vorher den Brief zu lesen — dem Individuum welches den Empfang der 20 Kronen auf demselben Brief bestätigte und sich sodann entfernte. Erst später kam die Kalamarkovic auf den Schwindel. Das unbekannte Individuum ist ca. 25 Jahre alt, von hoher Statur, hat blonde Haare und solchen Schnurrbart, war grau gekleidet und trug einen weißen Strohhut.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**„RIVIERA“. Täglich Wiener Sänger.**

Politeama Ciscatti. Der außerordentliche Erfolg, den die italienische dramatische Gesellschaft vorgestern zu verzeichnen hatte, blieb ihr auch gestern treu. Die überragenden Leistungen des Chepaares Sainati wurden mit gebührendem Beifall quittiert. — Heute gelangen zur Aufführung: »L'uomo misterioso«, Drama in drei Akten von A. D. Lorde und A. Vinet, und »Il Domatore«, Komödie in einem Akt vom Garlone.

Geselliger Gesangskiel. Heute Mittwoch den 27. d. M., 8½ Uhr abends, findet im Saale des „Pilsner Urquell“ ein Vergnügungsabend statt. »Völksliedergesänge« in einem sämtlichen Mitglieder und ordentlicher Gäste erwünscht. Freitag den 29. d. M. Probe der Sängerriege im rückwärtigen Saale um 8½ Uhr abends. Erscheinen aller Sänger notwendig. Mittwoch den 4. Oktober Eröffnungs- und Vollabend. Näheres durch die Einladungen. Gäste, wenn angemeldet, stets herzlich willkommen.

Kinematograph Ebison. Via Sergio 34 Progr. amm für heute: „Der Schandfleck“, ein modernes Lendenzdrama nach dem Leben, in drei Akten von Louis Feuillade.

Kinematograph Minerva. Vor' Aurora. Progr. amm für heute: 1. Die Steinbrüche von Travertino, Naturaufnahme. 2. Eine Hochzeit in Wild-West, Komödie. 3. Das Wissverständnis, grobartiges Drama. 4. Ein komischer Scherz.

Kinematograph Leopold. Via Sergio Nr. 77. Progr. amm für heute: 1. „Fürs Vaterland“ oder „Ein Unterseeboot im Kampfe gegen ein Panzerschiff“, erstes marines Drama. 2. „Das Geheimnis des Ronvents“, Drama (600 Meter langer Film). 3. „Kirulis Bruder, Veče, will rauchen“, komisch.

Militärisches.

aus dem Hasenadmiralats-Tagesbefehl
Nr. 269.

Marineoberinspektion: Linienschiffleutnant Heinrich Freiherr Berger von Berglas.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Erich Ritter v. der Inf.-Reg. Nr. 87.
Aerologische Inspektion: Tregattenant Dr. Jacob Kampfels.
Hilfslube: 28 Tage Mar.-Art.-Ob.-Ing. Eduard Müller für Hof, St.-Masch. Karl Weissensteiner 30, St.-Masch. Friedrich Hirschfeld für Sternberg, St.-Masch. Josef Spalt für Rosalo. 24 Tage Dr. Friedrich Bantrag für Pilzen und Böhmen. 23 Tage Konter-Beicht. Franz Wissel für Österreich-Ungarn. 21 Tage Ob.-St.-Masch. Anton Kurek für Gründen. 18 Tage Uth.-Kapt. Hugo Bacaria für Wien und Österreich-Ungarn. 16 Tage Mar.-Ob.-Ing. Karl Cicic für Salzburg. 12 Tage St.-Masch. Adolf Rauchenberger für Trieste.

Vermischtes.

Merkwürdige Wirkungen der Hypnose. Großes Aufsehen macht hier der Selbstversuch eines in der Gesellschaft sehr bekannten Grafen um der Ursache willen, auf die man ihn zurückführt. Vor einigen Monaten veranstaltete der Spiritist N e g g e r Sitzungen, die auch von dem Grafen besucht wurden. Bei einer solchen Sitzung prophezeite N e g g e r diesem, sein Familienschmuck würde verschwinden. In der Tat ging diese Wahrheit in Erfüllung, doch wurde allgemein angenommen, daß der Spiritist seine Hand dabei im Spiele habe, wenn ihm auch nichts nachgesieben werden konnte. Der Graf, der nicht zu den Gläubigen gehörte, teilte diese Ansicht und regte sich auch nicht sehr auf, als ihm N e g g e r erklärte, in genau drei Monaten würde er sterben. Er begab sich ruhig, wie immer, auf sein Landgut und erinnerte sich augenscheinlich der Prophezeiung kaum noch. An dem kritischen Tage erhob er sich aber plötzlich während des Mittagessens und lange Zeit darauf hörten seine Angehörigen Hilferufe aus dem Park. Als sie herbeieilten, sahen sie den Grafen im Wasser des den Park begrenzenden Flusses. Zwei Knechte und ein Gärtner suchten ihn gegen seinen Widerstand zu retten, und schließlich gelang es, den Ertrinkenden ans Land zu bringen. Er verlor sofort in Schlaf, und als er erwachte, hatte er von den Vorgängen keine Ahnung. Nun aber ernstlich erschrockt, begab er sich nach der Schweiz um sich vor weiteren hypnotischen Einstufen zu schützen. In Luzern legte er den Fall Psychiatern dar, die eine so weit reichende S u g g e s t i o n für sehr ungewöhnlich, aber nicht unmöglich erklärten. Jedenfalls muß es sich um eine solche gehandelt haben, da für einen Selbstmord auch nicht die geringsten Gründe vorlagen.

Ein japanisches Lenkbare Luftschiff. Aus London wird geschrieben: Japan, das bisher nur einen in Frankreich gefloffenen Ballon zur Verfügung hatte, ist im Begriffe ein eigenes Lenkbare Luftschiff zu bauen, das eine Länge von 180 Meter und einen Durchmesser von 15 Meter haben soll. Sechs Motoren sollen 120 Pferdestärken enthalten. Es wird erwartet, damit gegen eine Windstärke von 65 Kilometer eine Schnelligkeit von 50 Kilometer in der Stunde zu erreichen und selbst gegen einen Sturm von 105 Kilometer noch 8 Kilometer in der Stunde vorwärts zu kommen. Ohne Gegenwind soll der Ballon 110 Kilometer in der Stunde zurücklegen können. Das Luftschiff wird nach dem starren System gebaut; sein Antrieb wird auf 42 Tonnen bei 20 Tonnen Benzин geschätzt. Es soll ohne Unterbrechung eine volle Woche unterwegs bleiben und eine Besatzung von 10 Mann haben, die ausschließlich für die Bedienung der Motoren und den sonstigen Dienst an Bord bestimmt sind. Ein Servier können noch 20 Mann mehr aufgenommen werden, deren Aufgabe darin besteht, Vorräte auf feindliche Schiffe herabzurichten. Das Luftschiff soll einem Geschwader zugeordnet und im Frießen im Hafen von Yokohama untergebracht werden. Die Fertigstellung des Ballons wird für den Sommer nächsten Jahres erwartet.

Drahnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbüro.)

Niederösterreichischer Landtag. Wien, 26. September. Der niederösterreichische Landtag verhandelt den Dringlichkeitsantrag Stöckler, worin die Ausdehnung der von der Regierung verfügten Kartäsermächtigungen für Futterartikel und Döllingermittel im Güterverkehr der Staatsbahnen in Niederösterreich auf die in der betreffenden Verordnung nicht enthaltenen Artikel, die für die Viehzucht unbedingt notwendig seien, verlangt wird.

Im Laufe der Debatte erklärt Abg. Pölzer (Sozialdemokrat), daß die Sozialdemokraten alles tun werden, um die Milch- und Bierpreishöhung zu verhindern.

Deutschland und Frankreich.

W e i n , 26. September. Das Wolf'sche Bureau meldet: Nach unseren Informationen trägt der gestern abends vom Botshofster Combon überbrachte französische Vertragsentwurf über Marocco im Wesentlichen den Wünschen beider Regierungen Rechnung, wenn auch in den Einzelheiten noch einige redaktionelle Abänderungen vorzunehmen sein werden.

Türkisches Räuberunwesen.

K o n s t a n t i n o p e l , 25. September. Der griechische Botschaftr in Konstantinopel, der sich in Begleitung eines Kamossen aus einer Jagdpartie befand, wurde am 22. d. M. von Briganten entführt, die den Kamossen töten. Der Botschaftr wurde heute nach Entrichtung eines Lösegeldes freigelassen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. September 1911.

Allgemeine Übersicht:

Ein neues Maximum ist über dem Golfe von Sizilien erreicht. Das Minimum im NW hat an Intensität zugenommen.

In der Monarchie im SW und NE heiter, sonst meist trüb und regnerisch bei variablen Winden. An der Adria halbzeit, N-W-Winde. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heute frische Winde aus NE-E, später Abnahme der Bewölkung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.6

2 " nachm. 764.0

Temperatur um 7 " morgens + 18.4

2 " nachm. + 21.2

Regendauer für Pola: 11.4 mm.

Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm. 20.4 Ausgegeben um 3 Uhr 45 nachmittags

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. W. Appleton

Meine Schwester, spann ich die Unterhaltung weiter, fürchtet, daß Sie einen Schlag auf den Kopf bekommen haben. Darf ich vielleicht mal nachsehen?

Sie fand gleich eine ganz bedeutende Verletzung, die meiner Ansicht nach von einem Schlag herrühren mußte, und zwar von einem von hinten geführten.

Sie sagte ihr das und fragte sie, ob sie sich gar nicht darauf entsinnen könne, einen solchen Schlag erhalten zu haben, aber sie schüttelte den Kopf und meinte:

Es kommt mir so vor, als ob ich mich ganz dunkel an einen furchtbaren Schrecken erinnern könnte, aber wie unbeschreiblich langweilig muß Ihnen das alles erscheinen!

Durchaus nicht, versicherte ich ihr mit freundlichem Lächeln.

So was müssen Sie nicht immer denken. Wir sind besorgt — allerdings — aber doch nur um Sie, und dann freilich noch etwas beruhigt wegen dieser Sache hier.

Damit zeigte ich ihr den Brief mit dem Gelbe, den ich gleich nach dem Aufstehen wieder in Ordnung gebracht und wieder in meine Brusttasche gesteckt hatte. Ich finde meinen Namen und Adresse in Ihrer Börse, und hier steht er gleichfalls.

Ich weiß, antworte sie erstaunt, daß es, wie Sie sagen, Ihr Name ist.

Dann muß es eben für Sie sein, und ich muß herkommen sein, es Ihnen zu überbringen; was sollte ich sonst hier gewollt haben? O, wenn doch erst einmal mein Gedächtnis wiederkommen wollte?

Ich ließ mich jedoch durch ihr Klagen nicht abhalten, meine Untersuchung fortzuführen.

Wissen Sie überhaupt was brinn ist, fragte ich daher — selbstverständlich im liebenswürdigsten Tone — weiter, indem ich es gleich öffnete und ihr den Inhalt zeigte. Wie Sie sehen, ist es eine große — eine sehr große Summe Geldes?

Was soll ich damit machen?

Behalten Sie es, versegte sie.

Verbergen Sie es — verbergen Sie es vor — Hier hielt sie lange inne, offenbar um sich zu besinnen; aber endlich schüttelte sie traurig den Kopf und fuhr fort:

Ich weiß weiter nichts, als daß ich mich in irgend einer sehr großen Gefahr befinden muß, und daß Sie mich beschützen und das Geld von irgend jemanden behalten sollen. Ich glaube bestimmt, daß ich deshalb zu Ihnen gehandelt bin.

Ich sah Helen an, und sie mich.

Das Gehirn ist schien immer tiefer und tiefer zu werden.

Hinter dieser Sache steckt noch viel mehr, sage ich endlich, als wir vermutet haben. Auf alle Fälle habe ich vorläufig mal die Pflicht, daß das Geld in Sicherheit zu bringen. Die weitere Entwicklung müssen wir dann abwarten; etwas anderes bleibt uns nicht übrig.

Sie hing an meinem Mund, als ich das sagte, und dankte mir zuerst mit Blicken und dann mit bewegten Worten:

O, wie soll ich Ihnen alle Ihre Güte lohnen Herr Doktor?

Was hätte aus mir werden sollen, wenn Sie sich nicht meiner so gütig angenommen hätten?

Es schaute mich, wenn ich dran diente — denn ich bin mir bewußt daß ich mich in irgend welcher großen Gefahr befunden habe, und was hätte ich auffangen sollen so hilflos und allein?

Haben Sie, bitte, noch ein Weilchen Geduld mit mir.

Bald wird mir alles einfallen, und dann sollten Sie sehen, daß ich keine Undankbare bin — wahrschafit, das will ich Ihnen beweisen.

O, schon gut, erwiderte ich lächend. Es wird schon alles werden, und über die Dankbarkeit machen Sie sich mal einstweilen keine Sorgen.

Während der letzten Worte hatte ich nach der Uhr gesehen. Ich gab Helen die Weisung, die Wunde mit lauwarmem Wasser auszuwaschen, und eilte zur Türe hinaus.

Ich ging schurkstracks nach dem Postamt und telegraphierte an meinem Freund Charley Mortimer, daß ich Punkt ein Uhr in seinem Bureau in Pump Court vorsprechen würde und es sich um eine dringende Angelegenheit handle, der gegenüber er etwaige andere Verpflichtungen unbedingt zurückstellen müsse.

Mortimer war Rechtsanwalt geworden. Er hatte einen schärfen Verstand und eine rasche Fassungsgabe, und da wir noch eben gute Freunde waren wie ehedem, konnte ich ihm unbedingt vertrauen und wußte, daß er mir in dieser Bedrängnis am besten raten könnte. Ueberdies hatte ich bereits begründete Beweise, daß er ein Auge auf Helen geworfen hatte, und gleichfalls bemerkte, daß sie, wenn Charley Mortimer bei uns anklopft, bis über die Ohren errötete.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken- und Apothekensachen: Wallermann, Fero.

Einige auf eine gesunde Hautlage hält, speziell Sommercremen verteilen sowie eine ganze weiche Haut und weiße Leute erlangen und erhalten soll, wodurch sich nur mit Steckenfert-Lilienmilchseife (Marka Steckenfert) von Bergmann & Co. Totschan a. E. Das Stück zu 80 hr. bestehend in allen Arten, Drogen, Druggereien und Parfümeriegegenständen.

Ludwig Dekleva's Weiß-, Schwarz- und Luxusbäckerei

Campomarzio 6 :: POLA :: Via Sissano 14

empfiehlt der lobl. Garnison und dem p. t. Publikum sein anerkannt vorzügliches Gebäck, welches auf Wunsch ins Haus gebracht wird.

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertraulich an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 804 (Rückporto erbettet.)

Gute Erfahrung in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Für die Herbstsaison tragen ein:
Favorit-Modenalbum 85 Heller,
Revue parisiennne Kr. 2, Elite-
Album Kr. 2, Butterick-Moden-
album Kr. 1.50, Saison pari-
sienne Kr. 1.50

Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchh., Fero 12.

Kleiner Anzeiger.

Kinderfrau, verlässlich, gewissenhaft und sehr tüchtig in ihrem Fach, mit langjährigen Beugnissen, sucht Stelle. Adresse: Benji Guggenberger in Tittmonig Endgasse 99 in Bayern. 1919

Gelehrtes Fräulein wird zu einem zweijährigen Kind für die Zeit von 8 bis 12 vormittags und von 2 bis 7 nachmittags zum Spazierengehen gesucht. Adresse in der Administration. 1916

Junggelehrte Wohnung bestehend aus zwei möblierten Zimmern, elektrisches Licht, eventuell Bad, Klavierbenutzung, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Administration. 1922

Möbliertes Zimmer, mit Gasbeleuchtung, mit oder ohne Pension, jogleich zu vermieten. Pension Restaurant "Neptun", Polcaro. 1926

Beliebtes junges Mädchen, vollkommen italienisch, sprechend, zu jüngstes Kind für Nachmittage gesucht. Vorzustellen von 2 bis 4 v. Rosas, Berudella 28. 1923

Befriediger fast ungebrannter Luster für elektrische verlaufen. Langer, Via Besenghi 6, 3. Stock. 1923

Bedienungs autorisierte französische Privatsprachen- schule. Mr. Joseph Burdet aus Lyon, eröffnet ab 15. Oktober d. J. französischen Sprachenunterricht in Grammatik, Konversation und Sprach-Methode. Anmeldungen werden in der Administration des Blattes entgegen genommen. 1923

Der beiratet 20 jähr. Habweise mit 400.000 Kr. Vermögen? Nur Herren, wenn auch ohne Vermög., bei denen gegen eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich melden. 1920

10 Jahre alte Offiziersuniformen, Goldborten- ecke und unedle, Herren- und Damenkleider. Niemen- u. Sackfertigung zu guten Preisen. Cicibé nur kurz Zeit in Pola. Dr. Haas, Hotel "Miramar". Korrespondenzliste genügt, somme sofort. 1941

Schön möbliertes großes Zimmer Gassenfront eben mit 2 Betten zu vermieten. Via Besenghi 6, 3. Stock links. 1922

Großes Zimmer, unmöbliert, mit Garten sofort zu vermieten. Anzufragen Villa "Carla" Beruda. 1922

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist jogleich zu vermieten Via Sissano 40, hochparterre. 1922

Darlehen gegen Vorwerbung an k. u. k. Offiziere und Staatsbeamte XI Rangklasse bis zu 4000, X bis 6000, IX bis 9000 re. vermittelt A. von Tuschány, Triest, Corso 10. 1922

Reine Wohnung bestehend aus Küche, Zimmer, Kabinett und Zubehör gesucht. Anträge unter "R. E." an die Administration. 1920

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anschrift durch die Administration. 1920

Verloren wurde abends um 6 Uhr am Wege von Via Mitte auf den Monte Baro 1. Eine Brosche in der Form eines Nagels, der lange nach mit Rubinen besetzt, als Kopf ein kleiner Brillant. Abzugeben "Villa Toscana", parterre. 1922

Küche für Alles wird sofort aufgenommen. Anträge unter "R. D. 4" an die Administration. 1922

Stubenmädchen das gut nähren kann wird gesucht. Schriftliche Anfragen unter "R. E." an die Administration. 1922

Zimmer- und Küchenmöbel zu verkaufen. Via Sissano 75. 1922

Möbliertes Zimmer mit Koch wird gesucht. Schriftliche Anfragen unter "R. E." an die Administration. 1922

Herrlichkeitliche Villa mit großem Garten zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1922

Verloren auf dem Wege Via Georgia bis vor Kurea eine Brosche, Opal mit Brillanten umgeben. Abzugeben beim Portier Hotel Central. 1922

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Castro pola 62, 1. Stock. 1922

Wohn

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Büttner.
67 Nachdruck verboten.

"Du gabst uns ja Deine Karte."

"Und Du verliebst Deinen Großvater?"

"Um meinewillen? . . ."

"Ich muß doch wohl annehmen, daß Du ohne seine Einwilligung zurückgeblieben bist?"

Sie schaut zusammen.

"Läß das! Was geht mich mein Großvater an!"

Zu Dir gehöre ich. Alles andere ist mir gleichgültig.

Wir sind jetzt beide frei — frei wie der Vogel in der Luft!"

Sonjas ganzes Wesen atmet eine ihr selbst unbewußte Leidenschaftlichkeit. Ein ihr bisher fremdes Gefühl hat von ihrem ganzen Denken und Wollen Besitz ergripen.

Sie erschreckt nicht mehr; sie gibt sich völlig selbst.

"Wie mutig Du meiner Ehre vertrauen, daß Du um meinewillen mit Deinem Großvater brachst!"

Sie bleibt stehen und blickt ihn forschend an.

"Vereust Du, was wir getan?"

Er schließt ihr den Mund mit einem innigen Kuß. Und doch bleibt er still und in sich gefehrt.

"Denk nur, in welch eigentümliche Lage ich plötzlich gekommen bin", versucht er zu scherzen.

"Ich besitze auf einmal eine Prinzessin und nicht den geringsten Hauch eines Schlosses, in dem sie residieren könnte!"

Doch sie lacht ihm aus wegen seiner Pedanterie.

Jetzt, da der Schritt einmal getan ist, redet sie sich in eine fast unnatürliche Lustigkeit hinein.

"Bist Du den wirklich so ganz arm?"

"Ganz arm, mein Lieb. Wenn mein Vater uns seine Unterstützung entzieht, so geht es mir ebenso schlecht, wie andern ungehorsamen Söhnen."

"Ich wünschte es fast," flüstert sie mit einem weichen, hingebenden Blick. "Auch ich besitze ja nichts, als was ich an mir habe."

Sie schlägt den langen Kleidmantel zurück und sieht vor ihm in der hellen Gesellschaftsrobe, in der sie gestern die Villa Fortuna verlassen.

Mit einem Ausruf des Entzückens zieht er aufs neue ihre Hände an seine Lippen.

"Diese teuren Hände machen mich reicher, als alles Geld der Welt," flüstert er leidenschaftlich. "Geld hat nur den Wert dessen, was man dafür ersterben kann. Aber hätte ich mir das Geld ein Glück wie dieses erkämpfen können?"

Noch manches reden die beiden Verliebten, das dem Unbeteiligten töricht erscheinen muß.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit

Persil

Selbsttätigtes Waschmittel

Garantiert unschädlich! Kein Chlor!

Nach halbstündigem Kochen

Blendend weiße Wäsche!

"Persil" schont das Gewebe und die Wäsche, wird im Kessel gebleicht, wie von der Sonne auf dem Rasen.

Fabrik: Bottlieb Döib, Wien III/1.

Ueberall zu haben. 158

**Luxus-Bäckerei
ALOIS PANGOS**

vis-à-vis k. u. k. Marinespital

Übernimmt Bestellungen jedwelcher Art.

**Empfiehlt sich besonders
für die Zustellung des Brotes ins Haus.**

Frisches Brot dreimal täglich.

360

Radeiner Heilquelle

Die Radeiner Heilquelle ist die reichhaltigste Notran-Lithion-Quelle und unübertroffen als Heilmittel gegen Blasen-, Nieren-, Gicht- und Magenleiden und ein Spezifikum gegen Stein und Gries und ist vereint mit diesen besonderen Eigenschaften ein 359

Cafelwasser ersten Ranges.

Zu Beziehen in allen größeren Spezereigeschäften und Drogerien. Hauptdepot Pola Via Kandler Nr. 26, wohin alle Bestellungen zu richten sind.

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Raukräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das "Polaer Tagblatt" ist als Insertionsorgan, Grund seiner gulsituierter Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Gold für alle Arten von Anzeigen gut plaziert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli I, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

**DIE ALTE FIRMA
Girol. Andrioli**

Via Giosuè Carducci 12—14, Telephon 6

empfiehlt sich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

Banca Provinciale Istriana

Pola, Via Serbia 67

BANK- UND WECHSELSTUBE

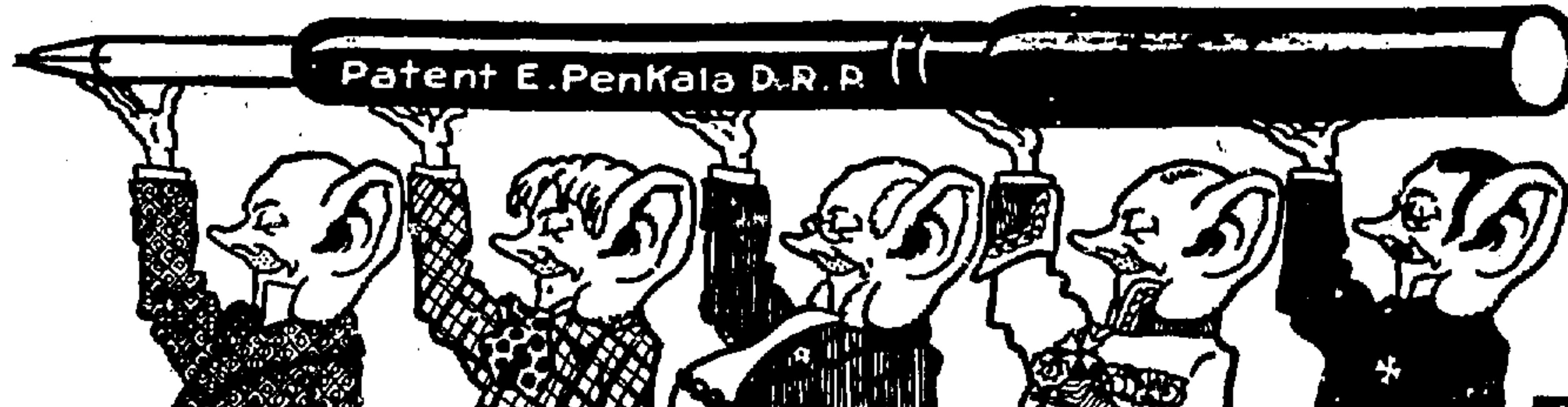
Spesenfrei Einlösung von Kupons und verloster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Büchel 40 verzinnt. Die Rentensteuer werden derzeit mit 40 trugt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehung.



**Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché,
In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den**

"Penkala"

"Penkala"-FÜHlbleistift wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibbereit! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.

In Pola erhältlich bei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1.



Wissen Sie,

es ist nicht meine Gewohnheit etwas weiter zu sagen, was ich blos höre!

Aber bei

Frauenlob-Waschextrakt

habe ich mich selbst überzeugt,

dass es das beste, reelieste Waschpulver ist und vollständigen Ersatz für Rasenblätter bietet. Frauenlob-Waschextrakt eingeweichte Wäsche wird man in der halben Zeit und ohne Mühe tadellos rein.



Kaufmen Sie keine

Uhren und Goldwaren ohne vorher meine Garantie besticht zu haben. Preise erstaunlich billige Größtes Lager in Uhren, Juwelen u. Goldwaren. Reelle Garantie Karl Jorge, Via Serbia i. i. gerichtlich befehlt Sachkundiger i. i. handelsgerichtl. profilierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren!!

Sanitätsgeschäft „Histria“

PELA, Via Serbia Nr. 61

richtige Quelle für Bandagen, Gummilagen, Bett-lulagen, Bruchbinden, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Salben, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“ Apparate, Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummiszäpfchen werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

14